

Flipper | Freddy's Pinball Paradise

Weltmeister aus der Wetterau

Wer an Flippern interessiert ist, kommt an Echzell nicht vorbei. Und auch nicht an Alfred Pika. Der betreibt in der Kommune in der Wetterau den Flipper-Großhandel „Freddy's Pinball Paradise“ und hat schon zweimal die IFPA-Flipperweltmeisterschaft ausgerichtet. **games & business** war dabei.

Konzentrierte Blicke nach unten: In langen Reihen spielen die Teilnehmer bei der Flipper-WM in Echzell um den Sieg, so wie Ex-Weltmeister Daniele Acciari aus Italien (vorne).



Der Raum ist voller Menschen, einzelne Stimmen dringen durch, meist Englisch oder Deutsch, aber auch Spanisch und Schwedisch, dazwischen Fernsehteams und Fotografen – die Welt zu Gast in Echzell. Ech...wo? Echzell, knapp 6.000 Einwohner, am Nordrand der Wetterau, kennt das bereits. Schon zum zweiten Mal wurde hier im Juni 2023 eine Flipperweltmeisterschaft ausgerichtet. Alfred Pika, den hier aber alle Freddy nennen, ist mit diesem Trubel bestens vertraut. „Echzell ist der einzige Ort weltweit, wo die Flipperweltmeisterschaft schon zweimal veranstaltet worden ist“, berichtet der 63-Jährige stolz. Das will etwas heißen – immerhin organisiert der Flipper-Weltverband IFPA (International Flipper Pinball Association) dieses Turnier schon seit 1991.

Gute Gründe für Echzell

Auch 2013 fand es in Echzell statt. Die kleine hessische Kommune ist der einzige Ort in Deutschland, in dem die IFPA bisher gastiert hat. Und das ist vor allem Pikas Verdienst. Denn die Flipper-WM findet quasi bei ihm „daheim“ statt. Austragungsort des Turniers ist das alte Supermarktgebäude, das Pika 2010 gekauft hatte, um seine zahlreichen Flipper „endlich aufzubauen“, wie er berichtet. 2014 eröffnete er parallel zu seinem Flipper-Handel „Freddy's Pinball Paradise“ auch noch einen Online-Ersatzteil- und Zubehörshop für die kultigen Kisten. Heißt, die wichtigste Voraussetzung für eine Flipper-WM in Echzell war schon 2013 gegeben, es gab jede Menge Flipper und

einen Raum, in dem das Turnier ausgetragen werden konnte. Doch das allein reicht noch nicht. „Echzell ist der einzige Ort in Deutschland, der in Frage kommt“, betont Pika. Schließlich zählt laut IFPA zu den Voraussetzungen für eine WM, dass drei Gruppen unterschiedlich alter Flipper vorhanden sind, erläutert er: 20 alte, 20 mittlere und 20 aktuelle. Zu den Flippern zählen elektromechanische Geräte, die bis 1976 gebaut wurden, die der mittleren Kategorie wurden von 1977 bis Anfang der 90er Jahre hergestellt und die aktuellen danach. Für Pika kein Problem: Er hat neben dem weltweit größten Hersteller Stern Pinball noch 3 weitere amerikanische sowie einen italienischen und einen spanischen Hersteller in seinem Portfolio. Und das Geld spielt eine Rolle. In kleineren Orten wie Echzell ist es deutlich billiger und leichter, Räumlichkeiten für das Turnier selbst und auch Unterkünfte für die Teilnehmer aus aller Welt zu bekommen, erläutert der aus den USA angereiste Josh Sharpe. Er ist seit 2006 IFPA-Präsident und führte vom 2. bis zum 4. Juni 2023 durch die 18. IFPA-WM. Gleichzeitig ist Frankfurt mit seinem internationalen Flughafen nicht weit. Anders als Profifußballer können die weltbesten Flipperspieler nicht von ihrem Talent leben. „Wenn man oft genug gewinnt, dann deckt es die Reisekosten – es geht vor allem um Ruhm, Spaß und Kameradschaft“, unterstreicht Sharpe im Gespräch mit **games & business**. Trotzdem steckte auch 2023 jede Menge Spannung für die 80 WM-Teilnehmer aus 25 Ländern in dem Wettkampf, denn immerhin bis zum 32. Platz gab es Geldpreise von 200 US-Dol-



Die Sieger der Flipper-WM 2023: Der Deutsche Johannes Ostermeier als neuer Weltmeister (2. v. r.), der Finne Markus Virtanen (2. v. l.) auf dem 2. Platz, der Amerikaner Jason Zahler (l.) auf dem 3. Platz und der Österreicher Markus Stix (r.) auf den 4. Platz.

Freddy Pika veredelt in seinem Eczeller Unternehmen Flipper ganz individuell nach Kundenwunsch.



Der Aston Martin DB5 auf dem neuen Bond-Flipper kommt vor einer verspiegelten Gehäuseinnenseite noch besser zur Geltung.

Hoher Besuch: IFPA-Präsident Josh Sharpe selbst führte in Eczell durch die Flipperweltmeisterschaft.

lar. Der Weltmeister bekam einen nagelneuen Flipper des weltgrößten Herstellers Stern Pinball spendiert, der Zweitplatzierte 3.000 US-Dollar und der dritte Sieger 2.000 US-Dollar. Weltmeister wurde der Deutsche Johannes Ostermeier, der sich bereits 2019 den Titel geholt hatte. Ein ausführliches Interview mit dem Champion lesen Sie auf Seite 42 dieser Ausgabe.

Generationenübergreifende Begeisterung

Allerdings braucht es weder Preise noch eine Weltmeisterschaft, um die Menschen für Flipper zu begeistern, ist sich Pika sicher. „Garantiert nicht“, betont er. „Flipper erleben schon seit 10 Jahren eine Renaissance. Die Leute kaufen sie für ihren privaten Gebrauch und das Interesse allgemein nimmt auch weiter zu.“ Dass Flipper immer noch viele Menschen begeistern, erlebt Pika jeden Monat. Dann lädt „Pinball Paradise“ einmal alle, die interessiert sind, zum Spielen an seinen rund 180 spielbereiten Flippern ein. „Da sieht man, dass Flipper die Menschen begeistern und positive Emotionen wecken. Und zwar generationenübergreifend“, wie Pika betont. „Wir haben an diesen Tagen Monat für Monat gut 250 Menschen bei uns.“ Gerade Kinder und Jugendliche seien ganz fasziniert und „glauben, die Flipper-Hersteller hätten Videospiele nachgebaut“, amüsiert sich Pika. Dabei sei es umge-

kehrt – Flipper thematisieren oft erfolgreiche Filme und Fernsehserien sowie Musikgruppen. In dieser Vielfalt liegt die Stärke dieser Unterhaltungsspiel, findet Pika. „Da ist für jeden etwas dabei.“ Daher gebe es auch immer mehr Bowlingcenter und Kinos, in denen Flipper aufgestellt würden. Und auch große Konzerne buchten bei ihm immer wieder Flipper für Betriebsfeste und Teambuildingaktionen.

Unikate „made in Wetterau“

Auch ihn selbst hat der Flipper nie ganz losgelassen. Ein 1975 begonnenes Ausbildungsverhältnis zum Automatentechniker bei einem Aufsteller brach Pika zwar ab, baute dann ein Unternehmen auf, das sich auf den Handel mit amerikanischen Autos und Ersatzteilen spezialisiert hat, beschäftigte 28 Mitarbeiter. 2017 verkaufte er diese Firma und widmet sich nur noch den Flippern. Mit sechs Mitarbeitern verfeinert er technische Details und macht auf Wunsch Pulverbeschichtungen für die Metallteile. Bei „Freddy’s Pinball Paradise“ werden unter anderem Gehäuseinnenseiten verspiegelt, Lautsprecher mit Farbeffekten eingebaut, Kautschuk- durch Silikongummis ausgetauscht, um den Abrieb zu vermindern oder Spielfeldprotektoren aus einer 0,6 Millimeter dünnen „glasklaren“ Kunststoffschicht angebracht. „Wir machen aus jedem Flipper von der Stange ein Unikat“, verspricht Pika. |sh |

Kontakt
Freddy’s Pinball Paradise
 Bissener Str. 42-44
 61209 Eczell
www.freddys-pinball-paradise.de